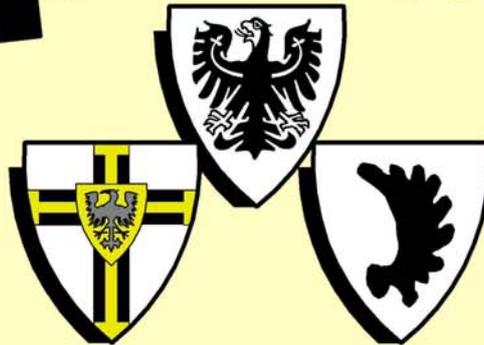


Ostpreußen



Land der dunklen Wälder

1944

65 Jahre

2009

**Flucht und Vertreibung
Verbrechen gegen die Menschlichkeit
Verlust der Heimat
Unrecht bleibt Unrecht**

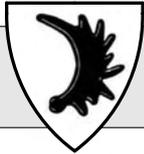


Gemälde von Erich Fritz

60 Jahre Landsmannschaft Ostpreußen



Nordrhein-Westfalen



Jomendorf-Treff in Meinerzhagen

Ein Beitrag von Herbert Monkowski

Ein Kirchspieltreffen mit 300 Besuchern, die außer zwei Personen alle anreisen müssen – und ob aus der Heimat oder der Schweiz – sie kommen!

In Meinerzhagen treffen sich seit 28 Jahren die Ehemaligen aus Jomendorf und dem ganzen Kirchspiel Groß Bertung. Das ist an sich nichts Besonderes, es sei denn, man hat einmal an diesem Treffen teilgenommen. Lassen Sie sich, lieber Leser, hier einfach mal gedanklich nach Meinerzhagen mitnehmen.

Bereits ab der Autobahnabfahrt weisen Hinweisschilder den Weg zum Jomendorf-Treff, und das stimmt den Besucher bereits erwartungsvoll auf diese Begegnung ein. Die Stadthalle verkündet auch äußerlich durch die Festbeflaggung: Bund – Land - Stadt – Ostpreußen, dass hier heimattreue Menschen Flagge zeigen. Im Foyer werden die Besucher von den Veranstaltern begrüßt und Klaus J. Schwittay, der Mann der Statistik und der Kasse, waltet hier seines Amtes. Jeder zu fassende Teilnehmer erhält eine Namensplakette mit einem farbigen Punkt, der die Herkunft aus einem der Kirchspieldörfer verrät.

In der Stadthalle selbst, die eigentlich ein Theaterraum ist, brennen auf den Tischen bereits die Kerzen und die Bühne ist in einen würdigen Altarraum verwandelt worden. In kurzer Zeit sind die Stühle besetzt und Herbert Monkowski begrüßt die versammelte Gemeinde sowie auch die,

die noch unterwegs sind und alsbald wohl eintreffen werden.

Robert Wiech, der Vereinsvorsitzende, läutet mit der Original Jomendorfer Kapellenglocke den Gottesdienst ein und sechs Bläser intonieren den festlichen ermländischen Gottesdienst.

Die Priester ziehen ein.

Als außergewöhnlicher Gast der Erzbischof aus Allenstein, Dr. Wojciech Ziemia, begleitet von dem Visitorator Ermland, Msgr. Dr. Lothar Schlegel sowie Pfr. Hubert Poschmann, geb. in Jomendorf, und der Ortpfarrer P.W. Keinecke. Die Anwesenheit von Erzbischof und Visitorator ist für die aus der ganzen Bundesrepublik und darüber hinaus 300 angereisten Ehemaligen schon etwas Besonderes und Bedeutendes.



In der Predigt, die der Metropolit aus Allenstein in deutscher Sprache verkündet, werden neben dem Tagesevangelium, das Ermland und persönliche Erlebnisse sowie religiöse Erinnerungen an Frauen aus Thoms-



60 JAHRE LANDSMANNSCHAFT OSTPREUSSEN - LANDESGRUPPE NORDRHEIN-WESTFALEN -



dorf, das ebenfalls zum Kirchspiel gehörte, lebendig und anschaulich vorgetragen. „Die Einstellung dieser beiden tiefgläubigen, ermländischen Frauen, die auch derer gedachten, die sie in der sibirischen Gefangenschaft mehr oder oft weniger gut behandelten... ist mir ein Beispiel...“ Dass viele der Zuhörer auch an die eigenen Erlebnisse dabei dachten, konnte man an den Gesichtern ablesen, und manch verstohlene Träne suchte sich ihren Weg.

Nach dem Gottesdienst folgt eine kurze Feierstunde. Grußworte der jetzigen politischen Verwaltung vom Wójt Marcinkiewicz, aber auch vom heutigen Pfarrer aus Groß Bertung. Kardinal Georg Sterzinsky aus Berlin, der seine Kindheit bis 1945 in Jomendorf verbrachte, sandte ebenso ein umfangreiches Grußwort wie auch der Bürgermeister und die Fraktionsvorsitzenden der Stadt Meinerzhagen. Herbert Monkowski, der die kurze Feierstunde mit der Totenehrung begann, konnte aus Zeitgründen aus einigen Grußschreiben nur einige Sätze zitieren.

Der Visitator Dr. Schlegel fasste zum Abschluss mit herzlichen Worten zusammen: „ ...wie gerade gesungen: Mein Ermland will ich ehren... hier wie dort... bleiben Sie dem Ermland, Ihrem Kirchspiel und sich selbst treu, damit dieses Treffen noch viele Jahre fortbesteht...“

Dem Applaus folgt das Ostpreußenlied, und dann geht ein unvorstellbares Rauschen durch den Saal. Jeder spricht mit jedem... und das ist ja schließlich ab jetzt das Wichtigste: das Gespräch untereinander. Hunderte Fotos aus alter und neuer Zeit

regen ebenfalls immer wieder die Erinnerungen an.

Im Foyer ist eine Ausstellung des Modellbauers Erich Hantel, geb. in Ganglau, zu sehen. Die Pfarrkirche Gr. Bertung, erstellt in gut eintausend Stunden, ist wohl sein Meisterwerk. Daneben detailgetreu die Jomendorfer Kapelle und neu erstellt das Dorfkapellchen Thomsdorf, an der sich viele der Anwesenden in der Heimat zum üblichen Rosenkranz versammelten.

Ganz am Rande dieses regen Treibens nimmt der Erzbischof und Visitator ein schnelles Mittagessen zu sich, denn in knapp zwei Stunden hebt die Maschine, die den Erzbischof Ziembra nach Warschau bringt, vom Flughafen Köln/Bonn ab. Da ist Eile geboten. Ab Warschau, wo der Breslauer Kardinal Gulbinowicz bereits wartet, geht es nach Allenstein und weiter in die Vorbereitungen zum morgigen Marienhochfest nach Dietrichswalde.

Dieses alle zwei Jahre stattfindende Jomendorf-Treffen begann als ein reines Dorftreffen, doch man war sich schnell einig: Freundschaften hören nicht an der Dorfgrenze auf. Da gehören schon die Freunde und Verwandten der anderen Kirchspieldörfer mit dazu. So wurde es zu einem Kirchspieltreffen und der ursprüngliche Namen zum organisatorischen Qualitätsmaßstab und Namensgeber dieses beliebten Treffens. Geistliche wie Verwaltungs-Politiker aus dem Heimatgebiet sind bei jedem der Treffen dabei. Ob Kardinal Sterzinsky oder wie in diesem Jahr Erzbischof Ziembra oder der jetzige Visitator wie auch sein Vorgänger,



aber auch Priester, die in der Heimat geboren sind, sie alle sind immer dabei.

Die Grundlagen zu diesen Treffen schufen Klaus J. Schwittay sowie die in Meinerzhagen lebenden Ehel. Helga und Herbert Monkowski aus Jomendorf. Der Letztere pflegt besonders seine guten Kontakte zu den genannten Persönlichkeiten, aber auch zu den örtlichen Behörden und der Presse.

Nach dem Gottesdienst ist es wie überall bei Heimattreffen ein quirliges Stimmengewirr mit Kaffee und selbstgebackenem Kuchen, in dem der Einzelne sich trotzdem mit seinem Gegenüber irgendwie verständigen kann. Ein Außenstehender kann

da nur verständnislos mit dem Kopf schütteln, aber die Ermländer hier bemerken weder die Lautstärke der Gespräche noch die Tanzmusik, die bereits die ersten Tanzfreudigen auf das Parkett lockt.

Doch das vielleicht Außergewöhnliche bei diesem Treffen ist, dass es den Erstorganisatoren gelungen ist, ihre organisatorischen Aufgaben zum großen Teil in nun schon bewährte jüngere Hände zu legen. Gut die Hälfte der Besucher gehören der Nachfolge- oder, ich nenne sie mal so: der Söhngeneration an, und das ist - so sage nicht nur ich - das Außergewöhnliche an diesem Treffen, dem durch die rechtzeitige Verjüngung viele weitere erfolgreiche Jahre und Treffen zu wünschen sind.

*„Richtig sei,
dass das Grundprinzip des Staates
die Verfolgung der Gerechtigkeit sein müsse.“*

Papst Benedikt XVI.
in seinem Lehrsreiben „Deus Caritas est“ vom Januar 2006

*„Ein Staat,
der nicht durch Gerechtigkeit definiert sei,
wäre nur eine große Räuberbande.“*

Heiliger Augustinus